

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1933

146 (27.6.1933)

Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt

Amtsblatt für Stadt und Bezirk Ettlingen mit den neuesten Handels-Nachrichten

Verlag: Buch- und Steinruderei R. Barth, Ettlingen, Kronenstraße 28, Fernruf 78. Postfachkonto 1181 Karlsruhe. Verantwortlich für den politischen Teil: Erich Pabel-Rohat; für den lokalen und Interaktions-Teil: R. Barth-Ettlingen. Druck: R. & S. Greiser, GmbH, Rastatt, Kaiserstr. 40/42. Anzeigenannahmefrist: 9 Uhr, dringende Anzeigen 10 Uhr.

Bezugspreis durch die Post monatlich 1,60 RM; zusätzl. Postgebühren oder durch Träger frei Haus pro Monat: 1,60 RM. Einzelnummer 10 Pf. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterhalten der Zeitung. Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: 1 Millimeter Höhe 3 Reichspfennig. Sammelanzeigen 10 Reichspfennig. Reklameanzeigen 25 Reichspfennig. Beilagen: Das Tausend 12 Reichsmark. Bei Wiederholungsabgabe, der bei Nichterhalten des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und Konfusion wegfällt. Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme kann keine Garantie übernommen werden.

Nummer 146

Dienstag, den 27. Juni 1933

Jahrgang 70

Einigung mit den Gläubigern

Dr. Schacht wieder in London

Berlin, 27. Juni. (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Dr. Schacht ist gestern wieder in London eingetroffen. Wie verlautet, sollen heute in der City die Verhandlungen mit den Gläubigern wieder aufgenommen werden. In politischen Kreisen glaubt man, daß bereits für heute eine Einigung erfolgt, zumal Dr. Schacht gewisse Zugeständnisse hinsichtlich der Dames- und Younganleihe gemacht habe. Aus Schweizer Kreisen verlautet, daß man eine Einigung dahin erwarte, daß der Zinsen- und Tilgungsdienst für die Damesanleihe von Deutschland weiter vorgenommen werde, während die Zahlungen für die Younganleihe in Mark auf die VZB erfolgen, die die weitere Verteilung vornimmt.

Im Währungsausschuß der Weltwirtschaftskonferenz sprach gestern Schachtzähler Chamberlain über das Problem der Reichsbank. Chamberlain verlangte die Schaffung einer Zentralorganisation für alle Gläubigerstaaten zwecks Verhandlungen mit den Schuldnerstaaten.

Reichsbankausweis für die dritte Juniwoche

Weitere Rückzahlungen des Golddiskontbankkredits

Berlin, 27. Juni. Wie bereits in der Vorwoche ist auch der Reichsbankausweis für die dritte Juniwoche stark beeinflusst durch weitere Rückzahlung auf den Golddiskontbankkredit. Nachdem in der Vorwoche 17 Millionen zurückgezahlt waren, was rund 60 Millionen RM. erfordert, sind jetzt weitere 14,5 Millionen Dollar zurückgezahlt im Betrage von rund 50 Millionen RM. Es bleiben nunmehr noch etwa 13,5 Millionen Dollar zur Rückzahlung übrig. Der Gold- und Devisenverlust betrug jedoch nur 45,2 Mill. wovon 41,2 auf Gold und 4 Millionen auf bedungsfähige Devisen entfallen. Es ist somit unter Berücksichtigung der

Rückzahlung eine leichte Besserung des Deckungsbestandes festzustellen, die jedoch nur möglich wurde dadurch, daß bereits Einzahlungen in die Konversionskasse vorgenommen worden sind. Insgesamt beträgt der Rückgang der Kapitalanlage 113,2 Millionen, der Bestand an Wechseln und Schecks ist von 68,8 auf 297,8 Millionen, an Reichsbankwechseln um 36,4 auf 4,4 Millionen und der Lombardbestand um 8,3 auf 69,3 Millionen zurückgegangen. Eine Steigerung der sonstigen Aktiven um 71,2 auf 405,4 Millionen hängt mit der Rückzahlung von Schecks für den Golddiskontbankkredit von Seiten der Goldbank zusammen. Der Notenumlauf ermäßigte sich um 84,2 Millionen auf 3199,8 Millionen. An Scheidemünzen floßen 88,7 Millionen in die Bestände der Reichsbank zurück. Das Deckungsverhältnis hat gegenüber der Vorwoche eine leichte Besserung von 7,6 auf 8 v. H. erfahren. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf beträgt 5095 Millionen gegenüber 5651 Millionen im Vorjahr, bleibt also noch immer recht erheblich hinter dem Vorjahr zurück.

Deutsch-französisches Abkommen über Zolländerungen

Berlin, 27. Juni. Am 12. Juni ist in Paris ein Abkommen unterzeichnet worden, in dem Frankreich der Lösung der deutschen Zollbindungen für Feinöl und für Ananas (Tarifnummer 216) zustimmt und Deutschland den Zoll für Baumwollzufuhren (Tarifnummer 444) ermäßigt, sowie die frühere Bindung für Kupferdraht (Tarifnummer 871) in gewissem Umfang wiederherstellt. Die Veröffentlichung des Übereinkommens, das mit Wirkung vom 13. Juni ab vorläufig angewandt wird, erfolgt in der nächsten Nummer des Reichsgesetzblattes.

Das neue Deutschland der beste Friedensgarant

Interview Goebbels im „Petit Journal“

Paris, 27. Juni. Das „Petit Journal“ veröffentlichte gestern eine Unterredung seines Berliner Sonderberichterstatters Andre Wals mit dem Reichsminister Dr. Goebbels. Auf die Frage des Berichterstatters, ob es im Falle einer österreichischen Regierung durch die Nationalsozialisten zwischen Deutschland und Oesterreich noch einen Unterschied in der Führung geben und ob man dann noch von zwei getrennten Ländern sprechen könnte, erwiderte Dr. Goebbels, daß es sehr wohl zwei getrennte Länder geben könne, in denen trotzdem die gleichen Parteien am Ruder seien. Sicherlich könne es an der Spitze der nationalsozialistischen Führung immer nur einen Führer geben. Die Unabhängigkeit Oesterreichs würde aber nichtsköweniger geachtet werden. In diesem Falle werde keine Rede von Gleichschaltung sein.

Dr. Goebbels kam sodann auf Frankreich und die Beziehungen der beiden Länder zueinander zu sprechen. Auf die Frage des Berichterstatters, ob er glaube, daß ohne die französische Revolution eine Bewegung wie die nationalsozialistische überhaupt möglich gewesen wäre, erwiderte Dr. Goebbels, daß diese Bewegung nicht nur der französischen Revolution, sondern vor allem dem Weltkrieg und den Freiheiten von 1918 zu verdanken sei. Er begrüße die französische Revolution für alle die neuen Lebensmöglichkeiten und Entwicklungen, die sie dem Volke gebracht habe. In diesem Sinne könne man vielleicht sogar behaupten, daß er Demokrat sei. Er bekämpfe hingegen den Mißbrauch, der mit der Demokratie getrieben werde, von dem sich ganz Europa und auch das demokratische Frankreich sicherlich Rechenschaft ablegen haben. Angesichts der bestehenden Schwierigkeiten mache sich die Notwendigkeit einer autoritären und entschlossenen Regierung in der ganzen Welt bemerkbar.

„Die französische Öffentlichkeit“, so sagt Dr. Goebbels wörtlich, „hat keinen Grund, über unsere Absichten bennur zu sein. Es hat niemals eine Regierung gegeben, die so wie die unfreie mit dem Frieden verbunden ist. Dies geht auch bereits aus den Erklärungen des Reichskanzlers hervor. Es steht außer Zweifel, daß unsere Regierung Frankreich mehr Garantie der Stabilität bietet als jede andere, und gerade weil sie Sinn für Wirklichkeiten hat, sind wir nicht geneigt, alles zu unterzeichnen. Wenn wir aber einmal ein Abkommen unterzeichnet haben, dann sind wir auch fest entschlossen, es zu achten.“

Die letzten 14 Jahre seien ein trauriges Kapitel in der Geschichte gewesen. Die früheren Reichsregierungen hätten Verpflichtungen übernommen, die unmöglich erfüllt werden könnten. Das Ergebnis seien die dauernden Meinungsverschiedenheiten gewesen, die die ganze internationale Atmosphäre vergiftet hätten. Nur wahrhaft nationale und entschlossene Regierungen könnten einen wahren Frieden gründen. Als dann der Berichterstatter auf die nationale Erziehung der deutschen Jugend zu sprechen kam, erklärte Dr.

Goebbels, Frankreich habe keine Veranlassung, sich darüber beunruhigt zu zeigen, denn die deutsche Jugend sei abgerüstet, während Frankreich seine Kanonen behalten habe.

Hindenburg für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen

Oslo, 27. Juni. Die angesehenste norwegische Zeitung „Morgenavisen“ in Bergen schlägt Hindenburg für den Friedensnobelpreis vor. „Hindenburg müßte“, so schreibt die Zeitung, „den Preis schon vor mehreren Jahren bekommen haben. In dem Chaos, das draußen in der Welt herrscht, ist er der einzige feste und zuverlässige Punkt gewesen. Er war der größte, edelste und sympathischste Persönlichkeit des Weltkrieges und während der Nachkriegsjahre hat er einen Kopf höher gestanden als alle anderen Leute — an welches Land man auch denken mag. Der Friedensnobelpreis würde an ihn gehen und während der Nachkriegsjahre hat er einen Kopf höher gestanden als alle anderen Leute — an welches Land man auch denken mag. Der Friedensnobelpreis würde an ihn gehen und während der Nachkriegsjahre hat er einen Kopf höher gestanden als alle anderen Leute — an welches Land man auch denken mag. Der Friedensnobelpreis würde an ihn gehen und während der Nachkriegsjahre hat er einen Kopf höher gestanden als alle anderen Leute — an welches Land man auch denken mag.“

Während der literarische und die wissenschaftlichen Nobelpreise von der schwedischen Akademie verliehen werden, liegt die Entscheidung über den Friedensnobelpreis bekanntlich beim norwegischen Storting.

Die Aktion gegen die B.V.P. durchgeführt

München, 27. Juni. Der Polizeipräsident teilt mit: Wie schon berichtet wurde, hat die bayerische Polizei vor einigen Tagen bei den Funktionären der Bayerischen Volkspartei Hausdurchsuchungen vorgenommen, da begründeter Verdacht bestand, daß die Bayerische Volkspartei in enger Fühlungnahme mit der Dollfuß-Regierung und der Heimwehr in Oesterreich stehe, und daß sie für das Verbot der NSDAP in Oesterreich mitverantwortlich sei. Bei den Hausdurchsuchungen wurde umfangreiches Material gefunden. Auf Grund des Ergebnisses der vorläufig gestrichelten Schritte sah sich die bayerische politische Polizei genötigt, die Festnahme der Reichs- und Landtagsabgeordneten der Bayerischen Volkspartei, sowie weiterer wichtiger Funktionäre in ganz Bayern anzuordnen. Die Festnahmen wurden inzwischen durchgeführt. Unter den in München in Schutzhaft genommenen NSDAP-Mitgliedern befinden sich der frühere Staatsrat Schäffer, der Bayernmachtführer von Bez. der Generalsekretär der NSDAP

In wenigen Worten

Das neue Segelschiff der Reichsmarine Gorch Fock ist gestern vormittag zu seiner Segelabnahmefahrt in die Ostsee ausgelaufen. An Bord befindet sich auch der Kommandant des Schiffs Kapitän zur See Meiss.

Im Brünner Raubmordprozess wurden von den 50 Angeklagten 11 freigesprochen, darunter der frühere General Gaida. Die übrigen Strafen lauteten auf sechs Monate bis zu sechs Jahren schweren Kerker.

Der Verband der national-litauischen Kaufleute und Gewerbetreibenden nahm in sehr scharfer Form gegen das Judentum im allgemeinen und gegen den jüdischen Handel in Litauen im besonderen Stellung.

Zwischen Rußland und einer englischen Gruppe ist ein vorläufiges Abkommen über den Kauf von russischem Öl im Betrage von 25 Millionen Pfund innerhalb 3 Jahren abgeschlossen worden.

Zwischen Litwinow und dem englischen Außenministerium ist wegen der Freilassung der verurteilten englischen Ingenieure verhandelt worden. Das Ergebnis wird geheim gehalten.

Wie verlautet, werden die sowjetrussischen Sender, besonders der Moskauer Sender von deutscher Seite sehr genau überwacht, weil sich herausgestellt hat, daß von dort aus kommunistische Propaganda betrieben wird.

Die mandschurisch-sowjetrussische Konferenz über den Verkauf der mandschurischen Eisenbahn wurde Sonntag im Amtsgesamte des stellvertretenden Außenministers Schidemitin eröffnet.

Prinz Nikolaus von Rumänien ist am Sonntagmorgen mit dem Flugzeug aus Prag in Warschau eingetroffen. Auf dem Flugplatz hatten ihn Außenminister Beck, eine Reihe höherer Beamten des polnischen Außenministeriums, Vertreter der polnischen Armee und die Gesandten Rumäniens, Südslawiens und der Tschechoslowakei begrüßt. Der Aufenthalt des Prinzen in Warschau ist auf drei Tage berechnet.

In Sabinis auf Rügen fuhr ein Kraftwagen in eine Gruppe Arbeitsdienstfreiwilliger, wobei 10 Mann schwer und 14 Mann leichter verletzt wurden.

Auf der Avus fuhr ein Privatkraftwagen auf einen parkenden Wagen auf. Eine Person wurde getötet, drei Personen schwer verletzt.

Der Süden des Bezirks Benfölen auf Sumatra ist am Sonntag von einem heftigen Erdbeben heimgesucht worden. Bisher sind 67 Todesopfer gemeldet.

Doch Vertagung der Abrüstungskonferenz?

Paris, 27. Juni. Paul-Boncour hat gestern den britischen Gesandten Eden empfangen. In politischen Kreisen nimmt man an, daß jetzt Frankreich England und die Vereinigten Staaten eine Vertagung der Abrüstungsverhandlungen befürworten werden. Für Frankreich handele es sich lediglich darum, eine Formel zu finden, um Deutschland zu verhindern, in der Zwischenzeit seine Handlungsfreiheit in Abrüstungsfragen wieder zu gewinnen.

Deutschnationaler Bund des gewerblichen Mittelstandes verboten

Berlin, 27. Juni. Die für Montagabend bei Kroll angelegte Kundgebung des deutschnationalen Bundes des gewerblichen Mittelstandes, auf der auch eine Rede des Reichsministers Dr. Eugenberg vorgelesen war, ist politisch verboten worden. Das Verbot erfolgte, wie an zuständiger Stelle verlautet, im Zusammenhang mit dem Verbot der deutschnationalen Kampfring, deutschnationalen Betriebsgruppen und den übrigen Organisationen, wozu auch der deutschnationaler Bund des gewerblichen Mittelstandes gehörte. Auch dieser Bund ist entgegen anderslautenden Mitteilungen, verboten worden. Lediglich in der Verbotshaltung war zunächst ein Frrtum unterlaufen, da sie verbotlich an den „deutschnationalen Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes“ gerichtet war, den es tatsächlich nicht gibt.

D. Pfeiffer, Hans Spinner, Kurt Karl v. Brede, Baron Hirsch und Dr. Hundhammer und Prälat Leicht.

Einheitliche Führung der evang. Predigerverbände

Berlin, 27. Juni. Die kommissarischen Bevollmächtigten der Inneren Mission haben sämtliche evangelischen Predigerverbände mit allen ihren Arbeitslinien der einheitlichen Führung des evangelischen Predigerbundes für Deutschland unterstellt.

Gleichzeitig erfolgte eine Gleichschaltung in der Führung der evangelischen Arbeitnehmerverbände. Pfarrer Herbert Knapp-Magdeburg wurde hier zum kommissarischen Bevollmächtigten ernannt.

Der Generalsuperintendent der Kurmark, D. Dibelius, ist von dem Staatskommissar für die evangelischen Landeskirchen Preußens mit sofortiger Wirkung beurlaubt worden.

Sechs große Autobahnen

Berlin, 27. Juni (Fernruf unserer Berliner Redaktion.) Wie wir bereits melden konnten, wird der erste Angriff zur Verwirklichung der großen Pläne der Autobahnen schon in dieser Woche begonnen werden. Zunächst wird ein Teil der Autobahn Hamburg-Basel und zwar die Strecke

von Frankfurt am Main bis Mannheim in Arbeit genommen.

Die Landmesser werden

schon heute mit der Vermessung der Strecke beginnen und es werden Vorbereitungen für den Kauf bzw. für die Enteignung des für die Straße notwendigen Geländes getroffen.

Insgesamt sind sechs große Autobahnen mit den notwendigen Abzweigungen vorgesehen. Nach diesen Plänen soll die

1. Autobahn vom Hamburg nach Basel über Bremen, Hannover, Frankfurt a. M., Mannheim führen. Die Bahn wird von Berlin nach der Ostsee und zwar bis Stettin gelegt werden.
2. Bahn soll von Berlin nach Leipzig führen. Von Leipzig aus sollen Abzweigungen nach dem Süden, Osten und Westen gehen. Eine Abzweigung führt über Plauen, Nürnberg, Augsburg nach München und weiter nach Ruffstein, wo der Anschluß an die Strecke Innsbruck und über den Brenner nach Italien erfolgt. — Die zweite Abzweigung geht von Leipzig über Raumburg, Weimar, Eisenach, Frankfurt am Main, Mainz nach dem Saargebiet und schließt in Frankfurt am Main an die Straße Hamburg-Basel an. — Die dritte Abzweigung geht von Leipzig über Dresden-Görlitz nach dem Waldenburger Kohlenrevier und von dort nach Breslau. Die
4. Autobahn soll von Berlin über Magdeburg, Braunschweig, Hannover nach dem Ruhrgebiet führen u. weiter von Essen

nach Köln. In Köln erfolgt der Anschluß an die bereits bestehende Autostraße Köln-Nachen und stellt damit die Verbindung mit Brüssel-Denke her. Die

5. Autobahn wird von Hamburg über Wittenberge, Neuruppin, Frankfurt a. O., Glogau nach Breslau und Beuthen führen und verbindet damit die Nordsee mit dem ober-schlesischen Industriegebiet. Als

6. Autobahn soll die Rheinstraße ausgebaut werden und zwar unter Benützung der bereits bestehenden Strecke Köln-Bonn. Sie wird über Koblenz nach Mainz durchgeführt werden.

Die Autobahnen sollen, wie wir hören, nach dem System der Zweirichtungs-Fahrbahnen ausgestaltet werden. In der Mitte der Autobahn wird ein Rasenstreifen verlaufen, der mit Gebüsch bepflanzt werden soll, um zu vermeiden, daß die Fahrer gegenseitig geblendet werden. Allerdings besteht zur Zeit noch die Möglichkeit, daß diese Pläne aus Zweckmäßigkeitsgründen fallen gelassen werden.

Der Direktor der italienischen Zivilluftfahrt in Berlin

Berlin, 27. Juni. Am Montagmittag traf mit dem planmäßigen Flugzeug der deutschen Luftlinie der Direktor der Zivilluftfahrt vom italienischen Luftministerium, Dr. Molise, auf dem Berliner Zentralflugplatz ein, um an dem am Dienstag im Reichsluftfahrtministerium beginnenden Verhandlungen teilzunehmen. Es handelt sich hierbei um die Fortführung der Besprechungen, die seinerzeit durch den Besuch des Reichsluftfahrtministers Goering in Rom eingeleitet wurden. Das Ziel ist die weitere Ausgestaltung der deutsch-italienischen Luftverkehrsbeziehungen.



Deutsche Veranstaltungen auf der Chicagoer Weltausstellung
Der stellvertretende Vorsitzende der deutschen Gruppe auf der Weltausstellung am Michigansee überreicht den Damen des Frauen-Komitees das Programm der zahlreichen geplanten deutschen Veranstaltungen, die von Deutschland zugehen und für Deutschland werben sollen. Der Schild in der Mitte ist das offizielle Symbol der deutschen Gruppe.

Die Zuteilung von Mitteln für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten

Berlin, 27. Juni. Der Reichsarbeitsminister hat die Regierungen der Länder gebeten, durch die für die Begebung von Zuschüssen für Instandsetzungs- und Umbauarbeiten zur Verfügung stehenden Stellen nachprüfen zu lassen, in welchem Umfang Zuschüsse infolge Nichterhaltung der gesetzlichen Frist frei geworden sind. Diese Beträge sollen möglichst beschleunigt anderen Antragstellern zugeteilt werden. Der Reichsarbeitsminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß in diesen Fällen der Zeitpunkt für den Beginn der Arbeiten bis zum 1. Juli d. J., der Endtermin bis zum 1. Oktober d. J. hinausgeschoben wird.

Diktatur Fey in Oesterreich?

Eine aufsehenerregende englische Mitteilung.
London, 27. Juni. Dem Wiener Berichterstatter des „Daily Express“ zufolge soll Bundeskanzler Dollfuß auf eine Sonder Sitzung des österreichischen Kabinetts beschloffen haben, daß der Sicherheitskommissar Major Fey zum österreichischen Bundeskanzler ernannt werden solle, wenn der gegenwärtige Zustand der „Unruhe und des Terrorismus“ in Oesterreich andauere. Dr. Dollfuß würde dann den Posten des Außenministers übernehmen. Major Fey würde militärische Diktaturvollmachten erhalten.

Staatsbegräbnis in Köpenick

Berlin, 27. Juni. Gestern nachmittag erfolgte in Köpenick das feierliche Staatsbegräbnis für die von Mörderhand gefallenen SA-Männer Robert Giesel und Walter Apel. Die Feierlichkeiten gingen unter gewaltiger Anteilnahme der nationalen Verbände und der Bevölkerung im Weissen einer großen Zahl von Vertretern der höchsten staatlichen Stellen vor sich. Nach Ueberführung vom Köpenicker Krankenhaus wurden die mit der Totenkreuzflagge und den Mützen der Gefallenen bedeckten Särge im Saal des im Köpenicker Stadtteil Uhlenhorst gelegenen Sturmlotals aufgebahrt, wo eine ergreifende Totenfeier stattfand. Sechs Sturmkameraden der Gefallenen und zwei Polizeibeamte hielten neben der Standard und der Sturmflagge die Totenwache. Zwischen Vorbeerbäumen leuchteten die Büsten der beiden SA-Männer hervor.

Oberpfarrer Krause legte seiner Predigt das Bibelwort zugrunde: „Wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben.“ Dann setzte sich unter Trommelwirbel und mit Trauermusik der gewaltige Zug in Bewegung zum Friedhof. Eine unüber-

sehbare Fülle herrlicher Kranzpenden wurde mitgeführt. Schweigend und mit erhobener Hand standen die Massen zu beiden Seiten des langen Beiges, der durch ganz Köpenick zum Friedhof führte. Voran schritten SA und SS. Anordnungen der Polizei im Stahlhelm, zahlreicher anderer nationaler Vereinigungen, der Jugendverbände und der Fachschaften aus staatlichen und privaten Behörden. Den weit über 100 umflorten Fahnen, die geschlossen im Zug mitgeführt wurden, folgten zu Fuß die Vertreter der staatlichen Behörden mit Reichsminister Dr. Gumbel an der Spitze. U. a. sah man auch Prinz August Wilhelm von Preußen im Trauerzuge. Dem von SA-Männern geleiteten Leichenwagen folgten die Wagen mit den nächsten Anverwandten der Gefallenen. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge schloß sich dem Zuge an.

Im Anschluß an die Beisetzungsfeier begab sich die SA zur Nordseite am Dahlwitzer Platz, wo eine Gedächtnisfeier stattfand. Gleichzeitig wurden der Dahlwitzer Platz in Robert Giesel-Platz und die Alte Dahlwitzer Straße in Walter Apel-Straße umbenannt.

Umt für Sozialpolitik

Berlin, 27. Juni. Wie der Zeitungsdiens meldet, hat Dr. Ley verfügt, daß die bisher getrennten Ämter für Tariffragen und Sozialfragen zusammengelegt werden. Das neue Amt, zu dessen Leiter Keppler bestellt wurde, führt den Namen „Amt für Sozialpolitik“.

Flugzeugunglück bei Mainz

Mainz, 27. Juni. Sonntag nachmittag ereignete sich auf dem Flugplatz Großer Sand ein schweres Segelflugzeugunglück. Als der 24jährige Segelflieger Hans Ott mit dem 22jährigen Segelflieger Paul Breitenbach eine Automotorenfahrt unternahm, überschlug sich plötzlich aus unbekannter Ursache das Segelflugzeug „Mainzer Bub“ in einer Höhe von etwa 40-60 Meter und stürzte ab. Das Flugzeug wurde vollkommen zertrümmert. Die beiden schwerverletzten Flieger wurden sofort ins Krankenhaus gebracht, wo Breitenbach bald verstarb. Die Verletzungen Otts sind derart, daß mit seinem Ableben gerechnet wird.

Polnischer Ueberfall auf deutsche Ausflügler

Kattowitz, 27. Juni. Am Sonntag nachmittag unternahm ein Mitglied des deutschen katholischen Gesellenvereins Koslauer mit ihren Angehörigen einen Ausflug nach dem benachbarten Ort Marucze. Die Ausflügler mußten infolge des schlechten Wetters einen Saal aufsuchen. Plötzlich fuhr ein Lastauto vor, dem eine große Anzahl Aufständischer entstieg. Die Aufständischen drangen in das Lokal ein und schlugen sofort mit Gummiknüppeln und Stuhlbeinen auf die

Ausflügler ein. Diese mußten durch die Fenster ins Freie flüchten, wobei sie verfolgt und beschossen wurden. Die Banditen demotierten sodann die Lokaleinrichtung, da der Wirt einem deutschen Verein Unterkunft gewährt hatte. Von den Mitgliedern des Gesellenvereins wurden 6 Personen schwer verletzt. Ein Mann wurde bewußtlos geschlagen. Unter der Leitung befanden sich Abgeordnete sowie polnische Gerichts- und Eisenbahnbeamte.



Und Sie antworten: Sie kann Blumen binden, denn sie ist in einem der größten Blumen-Geschäfte als geschickteste Verkäuferin Münchens angestellt, sie kann Socken stopfen und Knöpfe annähen, Bilder kritisieren und Gedichte verschlafen, Hühneraugen abbinden und entzückende Kleider schneiden, schwimmen und turnen — aber sie kann auch, und das ist ihr Bestes, kochen. — Ich frage Sie: Was wird Dorothee? — Ich frage das nochmals: Und weil Sie mir nicht antworten, so sage ich es: Dorothee wird die Frau des Malers Benjamin Luther, wenn die Zeit erfüllt ist und er den ersten Auftrag über zehntausend Mark erhält. Und darum, meine Herrschaften, in Anbetracht der gewaltigen Verdienste, die sich Fräulein Dorothee um die Volkswirtschaft im Allgemeinen und um die Wirtschaft des heute mehrfach genannten Malers erworben hat, fordere ich Sie auf, mit mir aufzustehen, sich zu erheben und zu rufen: Sie lebe hoch, hoch! hoch!

„Das hast Du großartig gemacht, Beni!“ lächelte das kleine Ding an seiner Seite. „Du solltest bei der Johannisfeier heute unbedingt die Rede halten.“

„Das werde ich! — Wenn ich will, so lasse ich mich auch noch in den Reichstag wählen! Dann können sie schauen, wer ihnen ihre Bilder für die Seession malt.“

Benjamin Luther hatte sich so in Schwung geredet, daß er gar nicht hörte, daß ein paarmal an der Tür geklopft

worden war. Napoleon aber, der sich zwischen seiner angenehmen Beschäftigung als Schinkenbearbeiter doch seiner Hüterpflichten bewußt wurde, fing hier plötzlich zu hellen an.

Dorothee öffnete; in der dunklen Doffnung der Tür wurde der Briefträger sichtbar, der einen Silbrief für Herrn Benjamin Luther abzugeben hatte.

„Einen Silbrief?“, die kleine und immer argwöhnische Dorothee drehte das Couvert mit durchbohrenden Blicken in den Händen. „Ich kann ihn doch aufmachen, Beni?“

„Nein! — Das kannst Du nicht. — Du hast keinerlei Recht, meine Briefe zu öffnen.“

Der Maler versuchte, mit großartiger Gebärde aufzustehen und den Umschlag zu nehmen; er verlor jedoch das Gleichgewicht und zog es vor, sich raschestens wieder hinzusetzen. Inzwischen hatte Dorothee bereits den Stempel entziffert; der Abgangsort war Liebenau, wo, wie sie wußte, Benjamin's Freund Urach wohnte. Mit gespieltem Gleichmut reichte sie den Brief an Luther hinüber, der sie nun doch hat, ihn zu öffnen und ihm vorzulesen

Und Urach schrieb:

Mein lieber Benjamin, sei nicht verwundert oder gar erzürnt, schon wieder einen Brief aus meiner Feder zu erhalten; denn dieser bringt zweifach gute Nachricht. Ich habe durch eine gültige Fügung das Notwendige erhalten können — Du weißt, was ich meine — und Dir kann ich gleichzeitig die Mitteilung eines schönen Auftrages machen, den ich vorläufig an Deiner Stelle entgegengenommen habe. Es handelt sich um Bilder von Siebenbrunn und Umgebung — ich denke, daß eine runde Summe, die wohl kaum unter zehntausend Mark liegen dürfte, herauszuholen wäre. Ich schätze dich mit der Annahme der Arbeit einverstanden und habe eine entsprechende Zusage an den Auftraggeber gegeben.

Ich bitte dich, so bald wie möglich nach Siebenbrunn zu kommen; vielleicht ist es Dir schon morgen abend mit dem Sechs-Uhr-Zug möglich, zu dem ich mit dem Wagen am Bahnhof Liebenau sein werde.

Grüße mir, bitte, Fräulein Dorothee; es gäbe wohl noch viel zu schreiben; aber wir können ja noch über alles reden, wenn Du hier bist.

Einstweilen, wie immer, Dein

Günther v. U.

Der Brief hatte auch einen Benjamin Luther wieder nüchtern werden lassen.

„Großartig! — Meine Koffer, Dori! Und meine Mal-sachen! Ich werde sofort packen. — Napoleon, du kommst mit! — Und Du, Dori, wartest eben, bis ich wieder- komme —“

„Wann wird das sein?“

„Kann ich das sagen? Vielleicht Monate. Vielleicht ein Jahr. Du wirst mich entbehren müssen, Geliebter! Schenke mir noch ein Glas ein! Das muß gefeiert werden — Du kannst inzwischen den großen Gefier holen und nachsehen, ob die mittlere Staffelei in Ordnung ist.“

Der Maler rief sich, wie immer, wenn er sich besonders wohlfühlte, die Hände, und sah vergnügt der enteilenden Dorothee nach, die pflöchtelnd die Arbeit zu tun bereit war.

„Schon wieder ein Auftrag! — Ich werde acht geben müssen, daß ich das Berühmtenwerden nicht überlese und zu wenig verlange.“

Inzwischen kam Dorothee zurück; sie richtete den Koffer ein; es war augenscheinlich, daß sie etwas auf dem Herzen hatte. Auch Benjamin merkte das: „Was ist dir, Dori? — Willst du etwas sagen?“

„Ja, Beni. Ich möchte — ich möchte — kannst du dich noch erinnern, daß du eben vorhin eine Rede auf mich gehalten hast?“

„Selbstverständlich! Eine ganz ausgezeichnete Rede!“ — daß du mich außerordentlich gelobt hast?“

„Wie es sein muß, natürlich!“

„Weißt du auch noch — ich meine, mir fällt das eben wieder ein, weil ich vorhin den Brief las — weißt du auch noch, was du sagtest — wenn du den ersten Auftrag über zehntausend Mark bekommst, dann —“

(Fortsetzung folgt)

Aus Ettlungen-Stadt und Land

Der Siebenschläfertag

Von nicht wenigen Tagen des Jahres will man wissen daß sie entscheidend seien für die nach ihnen folgende Witterung. Auch der Siebenschläfertag am 27. Juni ist ein solcher beziehungsreicher Tag. Es ist ein weitverbreiteter Volksglaube, daß sieben Wochen hintereinander jeden Tag Regen fällt, wenn es zum Siebenschläfertag regnet. Zwar ist dieser Glaube schon oft genug durch das Nicht Eintreffen dieser Vorhersage als wenig sichhaltig erwiesen worden nichtskeweniger halten noch immer viele Leute an ihm fest. Zu diesen Leuten wollen wir jedoch nicht gehören denn wir haben schon mehr als sieben Wochen des Regens hinter uns und hoffen nun endlich auf wirkliches Sommerwetter und auf Sonnenschein.

Eine unterhaltliche Legende hat diesem Tag den Namen gegeben. Zur Zeit der Christenverfolgungen unter dem römischen Kaiser Decius verbargen sich in einer Höhle bei der Stadt Ephesus in Kleinasien sieben christliche Jünglinge vor den heidnischen Verfolgern. Sie wurden aber von diesen entdeckt, als sie im Schlafe lagen. Die Verfolger mauerten, ehe die Schläfer erwachten, die Höhle heimlich zu. Solches geschah nach der Legende im Jahre 251. Fast zweihundert Jahre später, als Kaiser Theodosius regierte und das Christentum bereits Staatsreligion geworden war, wurde die Höhle geöffnet. Die Legende berichtet nun, daß die sieben Jünglinge während der ganzen Zeit ihrer Gefangenschaft geschlafen hatten und nun aufwachten Ihre Häupter waren vom Glorienschein der Heiligkeit umwoben. Viel Volk und sogar der Kaiser selbst eilten herbei, das Wunder anzuschauen. Die sieben Jünglinge lebten nicht mehr lange und sollen in den Himmel aufgenommen worden sein.

X. Flaggen auf Halbmaß am 28. Juni 1933 Die Pressefelle beim Staatsministerium teilt mit: Zum Zeichen der Ablehnung des vor 14 Jahren beschlossenen Diktats von Versailles und zum Ausdruck der Trauer, daß das Deutsche Volk noch immer unter dem harten Druck dieses Diktats steht, flagen am Mittwoch, 28. Juni, nach dem Vorgehen der Reichsbehörden sämtliche Landesbehörden, Landesstellen und Landesanstalten mit der schwarzweißroten Fahne und der Hafentanzflagge auf Halbmaß. Wo Hissung auf Halbmaß nicht möglich ist, sind die Fahnen mit dem üblichen Trauerflor zu versehen.

Die Flaggen sind am Vormittag des 28. Juni spätestens 7 Uhr zu hissen.

Die Gemeinden und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften werden ersucht, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

Willy Reichert kommt!

wird die Parole heißen am Samstag, den 1. Juli. Man muß W. R. von Herzen dankbar sein dafür, daß er es fertigbringt, in heutiger Zeit das Publikum alles vergessen zu lassen und sich ganz dem Humor hingeben. Wer sich so recht einmal von Herzen unterhalten will, wer Tränen lachen will, der benütze dieses Reichert-Gastspiel, das pünktlich abends um 20.15 Uhr beginnt. Vorverkauf bei Buchhandlung Julius Schmitt, Telefon 104.

Seinen 60jährigen Geburtstag kann heute Herr Dr. Pavesio, Hausmeister bei der Papierfabrik Vogel & Verneimer, feiern. Zugleich begeht Herr Pavesio in diesen Tagen sein 25jähriges Berufsjubiläum im Dienste der Firma. Der Jubilar ist in Turin geboren, geachtet aber in Deutschland und vor allem in seiner zweiten Heimat Ettlungen volles Heimatsrecht. Durch seine Umsicht und Tätigkeit hat er sich im Laufe seiner Arbeitgeber unentbehrlich gemacht und die Achtung aller seiner Kollegen und Mitbürger in hohem Maße erworben. Auch der „Kurier“ entbietet ihm zu seinem Ehrentag herliche Glückwünsche!

Von der Ortskrankenkasse Ettlungen. Aufgrund des Gleichschaltungsgesetzes wurden gestern bei der hiesigen Ortskrankenkasse im Auftrage des Kommissars für das Badische Krankenkassenwesen die Organe durch Herrn Kommissar Schöner erleret. Die Tätigkeit des bisherigen Vorstandes und Ausschusses hat somit aufgehört.

Von der Feuerwehr. Bei der letzten Verwaltungsrats-sitzung wurden vier Neuaufnahmen vorgenommen, so daß in diesem Jahr keine Aufnahmen mehr in die Wehr erfolgen. Die Sommerübung findet am 20. Juli statt. Am nächsten Sonntag beteiligt sich die Wehr am Bezirksfeuerwehrtag in Bruchhausen. Näheres folgt im Inserat. Wegen des Kreisfeuerwehrtags in Pforzheim werden Einzelheiten bei der nächsten Probe bekanntgegeben. Eine größere Beteiligung wird ermöglicht werden.

Tonfilmshow. Um jedermann den Besuch des bis heute abend in den Union-Theatervorstellungen laufenden Tonfilms „Der träumende Mund“ mit Elisabeth Bergner, Anton Gotsohfer und Rudolf Forster zu ermöglichen, haben wir für diesen Abend billige Preise eingeleitet. Arbeitslose gegen Ausweis 30 Pfa., 1. Platz 70 Pfa., 2. Platz 50 Pfa. Niemand veräume die letzte Gelegenheit. Beginn 8 1/2 Uhr.

Gefordern in Ettlungen: Benzeslaus Haber, Gendarmerie-Oberwachmeister a. D., 68 Jahre. Beerdigung Donnerstag 2 Uhr. — Friedrich Wilhelm Geiger, Schlichter, 28 Jahre, verheiratet, Beerdigung Donnerstag 1/2 8 Uhr.

Ettlungenweier. Am Sonntagabend veranstaltete der Gesangsverein „Frohstimm“ eine wohlgelungene Silberrückkehrfeier vor dem Rathaus, die eine dankbare Zuhörerschaft fand. Was der kleine Männerchor aus bot (etwa 20 Sänger), hätte noch viel mehr „Volk“ anziehen sollen. Wenn der Verein unter seinem idealen Chorleiter wieder einmal eine ähnliche Feierstunde geben wird, sollten auch Sangesfreunde aus den Nachbarorten, vor allem aus dem nahen Ettlungen, ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht werden. Wer einmal dabei gewesen ist, wird wiederkommen. Sogar die sonst immer etwas unruhige Jugend lautete andächtig den silbernen Volksmelodien, ein Zeichen, daß er wie kaum ein anderer den Volkston gerade für uns Süddeutsche getroffen hat. Wie feinsinnig und geschlossen war das Programm zusammengestellt. Zuerst wurde „Früh gelungen und alles, und alles war wieder gut“. — „Zu Strahburg auf der Schanz“ und „Es geht bei gedämpfter Trommelklang“ riefen waldländische Gefühle wach (Leo Schlageter). Die ewig-schöne „Lorelei“ leitete zum zweiten Teil, der Liebe, über. Da sprudelten sie daher, die bezigen Volkslieder, die „Drei Röslein“, das „Veral, was kränkt dich so sehr“, „Im Früh-jahr muß es sein“ und „Im Mai, im schönen Maie, han i viel noch im Sinn“. Dann mußte sich noch das „Maide was verzähle lass“ und der „Ach so klarblaue Himmel“, der übrigens mit seinem gewohnten „Segen“ auch das Ende der Darbietung abwartete, beschloß den gesanglichen Teil der Silberfeier. In einer kurzen, aber um so tieferen Ansprache entrollte der Dirigent ein Lebensbild des heimatsverwurzelten schwäbischen Meisters Friedrich Silber, der mit seiner echt volkstümlichen und doch hohen Kunst so edle Gefühle für Volk und Vaterland in uns erweckt. Zum Schluß vernahmen wir noch ein Vaterlandslied. Herzlich beglückwünscht seien Chor und Dirigent zu dieser Veranstaltung. Der Männerchor sang ton schön und tonrein. Ein Sinken oder Steigen gab's da nicht. Alles klang so natürlich, wie

Rampfbund des gewerblichen Mittelstandes

(Ortsgruppe Ettlungen)

Am Mittwoch, den 21. d. M., fand im Gasthaus zum „Erbsprinz“ hier eine Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Ettlungen statt. Um 21 Uhr wurde die gut besuchte Versammlung durch den Ortsgruppen-Rampfbundleiter Herrn Giner eröffnet. Nach der Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder und des im Auftrage der Kampfbundleitung anwesenden Referenten Herrn Rühl-Karlruhe gab der Ortsgruppen-Rampfbundleiter in großen Zügen einen Überblick über die Entwicklung der Ortsgruppe Ettlungen. Anschließend gab er die Anträge u. sonstigen Schritte, welche von der Ortsgruppe seit deren Gründung unternommen wurden, bekannt. Es zeigte sich hierbei, daß schon beachtenswerte Erfolge erzielt wurden.

Nach Befragung der von der Kampfbundleitung verfügten Mitgliederperre wurde der Volksbank Ettlungen, der Stadt Sparkasse und der Rabattspargruppe im Ettlinger Einzelhandel für überwiesene Spenden gedankt. Ebenfalls wurde den Herren Kreisrampfbundleitern D. Hamm, D. Risse l und R. Ch e m n i t z gedankt für das Schmeiden der Kampfbundpropagandablägen am 1. Mai.

Hierauf ergriff der inzwischen erschienene Kreisleiter der NSDAP, Herr S t i w e, das Wort. Seine eindrucksvollen Ausführungen, welche von hohem Geiste befeelt waren und besonders in nationalsozialistischen Sinne großen erzieherischen Wert befaßen, übten erlöschlich einen guten Einfluß auf die Zuhörer aus. Herr Stüwe betonte unter anderem auch, daß der gewerbliche Mittelstand Gebuld haben muß, denn der franke Wirtschaftskörper vertrage keine plötzlichen zu starken Eingriffe. Alle Maßnahmen müßten gut durchdacht sein und organisch gut ineinandergreifen.

Maßnahmen zum Schutz des gewerblichen Mittelstandes schneller verwirklicht werden könnten.

Auch der Arbeitsdienst sei ein Schritt zur Volksgemeinschaft. Es komme nicht darauf an, die Arbeiten des Arbeitsdienstes rentabel zu gestalten, sondern darauf, die jungen Leute zu tüchtigen, gesunden Menschen zu erziehen und sie wieder an Gehorsam, Achtung und Disziplin und Arbeit zu gewöhnen. Nur solche Arbeiten wurden vom Arbeitsdienst verrichtet, die dem gewerblichen Mittelstand keine Arbeitsentziehung bedeuten würden.

Ueber die Ettlinger Verhältnisse bemerkte der Redner, daß der Regieladen des Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerkes verschwinden müsse. Auch sollen die Regiebetriebe der Stadt aufgelöst werden, denn wie festgestellt wurde, war kein einziger Verammlungsteilnehmer auf Aufruf vorhanden, der von der Notwendigkeit der Beibehaltung dieser Betriebe überzeugt ist. Die vorhandenen Maschinen und Geräte soll die Stadt veräußern oder dem Arbeitsdienst zur Verfügung stellen. Besonders der franke Bulldogg sollte dem Arbeitsdienst, und sei es auch nur zu Spazierfahrten, zur Verfügung gestellt werden.

Daß städt. Regiebetriebe riesigen Umfang und groteske Formen annehmen können, zeigten die Schilderungen der Verhältnisse in Freiburg und Solingen. In der erstgenannten Stadt seien tausende von Wohnungen in städt. Besitz und in Solingen unterhalte die Stadt eine große Anzahl von Gaststätten, die teilweise von der Gemeinde beschlachtet werden müssen. Nicht lebenswichtige städt. und staatliche Regiebetriebe wirkten nicht nur mittelstandsverneinend, sie brächten dem Reich, Ländern und den Gemeinden auch erhebliche Mindereinnahmen an Steuern.

Auch über das bisherige alte Steuersystem, welches besser Mittelstandsenteignungssystem heißen sollte, sprach der Redner. Ein neues vereinfachtes Steuersystem, welches nicht mehr zerstörende, sondern aufbauende Wirkung habe, werde alsbald herausgebracht werden. Nachdem der Redner noch die Zins- und Bankfrage gestreift hatte, schloß er unter großem Beifall sein interessantes, alle brennenden Tagesfragen umfassendes Referat. Im Namen der Ortsgruppe wurde Herr Rühl-Karlruhe von deren Leiter der herzlichste Dank ausgesprochen.

Nach einer kurzen Pause begann die freie Aussprache. Zuerst sprach Herr Friedrich Müller über die städtischen Regiebetriebe und über seine früheren Kämpfe in dieser Angelegenheit. Er will Herrn Rühl-Karlruhe gelegentlich beim Wort packen. Darauf sprach Herr Schernitz sen. über die Bekämpfung der Warenhäuser und Konsumvereine in Bezug auf das Programm der NSDAP. Herr Robert Ruf schnitt den Punkt Amortisationszahlungen bei 1. Hypotheken an Herr Baumelker Schmal sprach kurz über die Ausführungen des Herrn Müller und bekräftigte den Wunsch, daß die Vertiefung des Malscher Landgrabens dem einschlägigen Gewerbe unbedingt überlassen werden muß.

Anschließend gab Herr Kreisrampfbundleiter Hamm bekannt, daß für die Mitglieder des Kampfbundes in Zukunft auch Sprechstunden für Rechts- und Steuerberatungen eingeführt werden. Die Beratungen erfolgen kostenlos, weshalb er die Mitglieder bat, davon regen Gebrauch zu machen. Die Namen der Berater werden demnächst bekanntgegeben, ebenso der Zeitpunkt der Sprechstunden, die im Geschäftszimmer des Kreisrampfbundes im Hause der Kreisleitung Ettlungen, Forstheimerstraße, stattfinden. Weiter sagte Herr Hamm, daß Meszmacherei in unseren Reihen unbedingt zu unterlassen ist. Der Vertreter der Kampfbundleitung, Herr Rühl-Karlruhe, ging in längeren Ausführungen nochmals auf alle durch die Diskussionsredner aufgeworfenen Fragen ein und gab erschöpfende Aufklärung.

In seiner Schlusssprache erklärte der Ortsgruppenleiter Herr Giner, daß der gewerbliche Mittelstand außer der Erziehung in nationalsozialistischen Sinne auch noch eine Selbsterziehung als gutes Beispiel über solle.

Denn wenn wir von den anderen Volksgenossen, den Arbeitern, Beamten, Bauern und Angehörigen der freien Berufe Erfüllung unserer Wünsche in Bezug auf Warenhaus, Großfilialbetriebe, Konsumvereine, Schwarzarbeit und Schwarzhandel verlangen, müssen wir alle in erster Linie mit gutem Beispiel vorangehen. Kein mittelständischer Gewerbetreibender darf mehr ein Warenhaus oder dergleichen betreten. Die zu verarbeitenden Arbeiten und Reparaturen dürfe man nicht durch Schwarzarbeiter, sondern nur durch Handwerksmeister und Gewerbetreibende ausführen lassen, die ihren Betrieb vorchriftsmäßig angemeldet haben, dafür ihre Steuern zahlen und für ihre geleistete Arbeit verantwortlich gemacht werden können. Wer von den Mitgliedern in Zukunft nicht so handle, habe keinen Platz mehr im Kampfbund. Die Arbeitslosigkeit werde nicht durch Beschäftigung von Schwarzarbeitern bekämpft, sondern dadurch, daß die Gewerbetreibenden und sonstigen Arbeitgeber durch besseren Geschäftsgang in die Lage versetzt werden, Arbeiter, Gesellen und Lehrlinge wieder neu einzustellen.

Nach Bekanntgabe der von der jetzigen Regierung schon erlassenen Gesetze zum Schutze des gewerblichen Mittelstandes schloß der Ortsgruppenrampfbundleiter um 12.15 Uhr die ausgezeichnet verlaufene Versammlung.

Die neuen Mitglieder der NSDAP, aus den Kreisen des gewerblichen Mittelstandes würden mit offenen Armen aufgenommen, sofern sie bereit seien, in nationalsozialistischem Sinne mitzuwirken. Wenn viele alten Mitglieder vorerst in den Rechten bevorzugt zu werden wünschten, müsse man ihnen zugute halten, daß sie eben lange Jahre unter den schwierigsten Umständen Schermer durchgemacht müßten. Eine Verwirklichung der nationalsoz. Idee müsse verhindert werden. Mit besonderem Beifall wurde die Mitteilung aufgenommen, daß durch die Kreisleitung der NSDAP, zusammen mit dem Bürgermeisteramt Ettlungen und dem Verkehrsverein in allerhöchster Zeit eine intensive Fremdenwerbung für den Bezirk Ettlungen eingeleitet werden würde. Weiterhin gab Herr Stüwe bekannt, daß in absehbarer Zeit hier eine Arbeitsdienstkolonne von ca. 210 Mann stationiert werde. Durch diese von auswärts kommende Kolonne würde sicher die Ettlinger Wirtschaft günstig beeinflusst werden. Nachdem der Redner unter starkem Beifall seinen Vortrag beendet hatte, dankte der Leiter ebenfalls und es erhielt der Hauptredner des Abends, Herr Rühl-Karlruhe, von der Kampfbundleitung Karlruhe, das Wort zu seinem Referat „Nationalsozialismus und gewerblicher Mittelstand“.

Der Referent erwies sich als ein glänzender Redner. Schon nach wenigen Augenblicken hatte er die Zuhörer in seinem Bann. In packenden Worten sprach Herr Rühl-Karlruhe über das Partei- und Wirtschaftsprogramm, welches heute wie seit Jahren das gleiche sei. Unser Führer Adolf Hitler biete Gewähr dafür, daß dieses Programm auch verwirklicht werde. Er erinnerte dann an den schweren Kampf der alten Parteigenossen und erwähnte unter anderem, daß er beim Leben von Flugblättern auf Ettlunger Gebiet überfallen, niedergeschleppt wurde und daran anschließend schon im Jahre 1923 hier den Segen der Schutzhaft erleben konnte. Also das gleiche wie heute, nur sind die Rollen vertauscht.

Weiter führte er aus, daß der Kampf gegen alle mittelstandsfeindlichen Unternehmen nach wie vor unvermindert weitergeführt werde, sowohl vom Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes als auch von der NSDAP. Jedoch müsse der gewerbliche Mittelstand auch nach dem nationalsozialistischen Grundsatze „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ handeln. Die Lohnsätze müßten unbedingt eingehalten werden und unberechtigter Preissteigerungen müsse man vermeiden. Wenn eine richtige Volksgemeinschaft erreicht werden solle, müsse eine gute Regierung, welche eine Volksregierung sein wolle, eben allen Ständen gleichmäßig gerecht werden.

Vor allem müßte man Gebuld haben und Vertrauen, denn man könne nicht verlangen, daß eine Regierung in vier Monaten das wieder aufbauen könne, was andere in 14 Jahren zerstört hätten. Gewisse Widerstände im Reichswirtschaftsministerium müßten noch beseitigt werden, damit die

cs Texte und Melodien verlangten. Dank, herzlichsten Dank allen Mitwirkenden. Galtet auch in Zukunft fest und treu zusammen!

Malsch. Die Volkszählung in hiesiger Gemeinde ergab eine Einwohnerzahl von 4873 Menschen, und zwar 2662 männlichen und 2211 weiblichen Geschlechts. Bei der letzten Volkszählung im Jahre 1925 waren es 4874 Einwohner, so daß die Zahl um eine Person abgenommen hat. Die Bevölkerung hat also im Gegensatz zur Gesamtbewegung bei uns nicht zugenommen. Hierin macht sich die starke Auswanderung der letzten Jahre bemerkbar.

Speffart, 27. Juni 1933. Unser Waldhüter Josef Dohs wird heute 80 Jahre alt. Das ist ein Anlaß, des weit herum bekannten und beliebten Mannes zu gedenken, der seit dem Jahre 1895 den Speffarter Wald treu und redlich behütet und gepflegt hat. Die Liebe zur Natur hielt ihn bis in dieses hohe Alter hinein geistig frisch und körperlich rüstig. Mancher, der ihn nur vom Sehen kennt, wird staunen, daß Waldhüter Dohs wirklich schon ein Achtziger ist, denn man würde in ihm bestimmt einen Sechziger vermuten. In der Gemeinde und bei seinen Fortstollegen genießt der Jubilar seines geraden und freundlichen Wesens wegen Achtung, und auch seine Vorgesetzten sind die ganzen Jahre seines Dienstes hindurch immer nur zufrieden mit ihm gewesen. Die Treue zu seinem geliebten Beruf übertrug er natürlich auch auf die übrigen Lebensgebiete. Mit seinem aufrechten Charakter hielt er stets zu einer Sache, die er einmal als recht anerkannt hatte. Der „Mittelbadische Kurier“ befaßt in ihm einen seiner langjährigen Leser und Bezahler. Deshalb wissen wir, daß es den alten aber jung gebliebenen Waldhüter von Speffart besonders freuen wird, wenn heute sein Blatt sich in die Schar der Glückwünschenden einreißt und ihm mit dem Dank für seine Treue die herzlichsten Wünsche für ein noch lange dauerndes Lebensglück und Wohlergehen entbietet!

Malsch. Bei der am 16. Juni durchgeführten Volkszählung zählte unsere Gemeinde 4102 Einwohner. Davon zählt man 1988 männliche und 2114 weibliche Personen. Im Jahre 1925 zählte man 3617 Einwohner, somit eine Zunahme von 485 Seelen.

Malsch, 26. Juni 1933. (Der badische Reichsstatthalter dankt.) Für die Umbenennung von Straßen in Namen von nationalen Führern hat der badische Herr Reichsstatthalter Robert Wagner im Namen der badischen Regierung den Dank unserer Gemeinde in einem gehaltvollen Schreiben ausgesprochen.

Schloßertagung. Der Landesverband badischer Schloßermeister hält am 2. und 3. September in Karlsruhe seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Badisches Staatstheater

Dienstag, 27. 6. * G 30. Th.-Gem. 401—500 und 1301—1400. „Ich luche die Erde“. Drama von Friedrich Roth, 20—23 (3,90). Ansprache: Pfarrer Senn.
Mittwoch, 28. 6. Nachmittags: Schüleraufführung: „Der Freischütz“. Von Weber. 15—17,45 (3,20). Es sind noch Karten in allen Preislagen erhältlich. Abends: * A 30 (Mittwochnacht), Th.-Gem. III, S. Gr., 2. Hälfte und 601—600. „Die vier Musketiere“. Volksstück von Sigmund Graf, 20 bis nach 22.30 (3,90).
Donnerstag, 29. 6. * D 30 (Donnerstagmiete). „Der fliegende Holländer“. Von Wagner, 20 bis nach 22.30 (5.—).
Freitag, 30. 6. Vorstellung veranstaltet von der Kreisleitung der NSDAP und der deutschen Bühne, Volkstheater Karlsruhe: „Jak und Zimmermann“. Romische Oper von Lortzing, 20 bis nach 22,45. Kein Kartenverkauf im Staatstheater!
Samstag, 1. 7. * G 30 Th.-Gem. III, S. Gr., 1. Hälfte „Schidjal um Jord“. Schauspiel von Njfer. 20 bis nach 22 (3,90).
Sonntag, 2. 7. * G 30 Th.-Gem. 1401—1500. „Madame Butterfly“. Von Puccini. 19.30—21,45 (5,70).

Das Wichtigste der Regierungsmaßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung

Den 3. Teil der Vierten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen usw. vom 8. Dezember 1931 hat der Reichspräsident in der neuesten Fassung als „Verordnung über Maßnahmen auf dem Gebiete der Zwangsvollstreckung“ vom 26. Mai 1933 im RGBl. I S. 302 neu bekannt gemacht. Das Wesentliche u. Wichtigste dieser Verordnung ist folgendes:

Erreicht in einer Zwangsversteigerung das abgegebene Meistgebot nicht sieben Zehntel des nach Bef. Vorschrift vom Vollstreckungsgericht zu ermittelnden Grundstückswertes, so kann die Veräußerung des Zuschlags von den Berechtigten (Hypothekengläubiger u. ä.) verlangt werden, deren Anspruch durch das abgegebene Gebot nicht gedeckt ist, aber innerhalb dieser Sieben-Zehntel-Grenze rangiert.

Von Amtswegen hat das Vollstreckungsgericht bei der Veräußerung des Zuschlags dann einen neuen Versteigerungstermin zu bestimmen, in welchem ein solcher Antrag nicht mehr mit Erfolg gestellt werden kann, d. h. es muß der Zuschlag auf jeden Fall erteilt werden, also gleichgültig, wie hoch das Meistgebot lautet.

Der Veräußerung des Zuschlags aus obengenanntem Grunde kann der betr. Gläubiger widersprechen, wenn er glaubhaft macht, daß ihm durch die Veräußerung ein unverhältnismäßiger Nachteil erwachsen würde. Das Vollstreckungsgericht muß dann die sich widersprechenden Interessen der Gläubiger nachprüfen und hat seine Entscheidung demgemäß zu treffen, d. h. entweder die Veräußerung des Zuschlags aufrecht zu erhalten oder den Zuschlag zu erteilen.

Der Schuldner oder ein anderer Berechtigter kann einen Antrag auf Veräußerung des Zuschlags auf die Tatsache, daß die Sieben-Zehntel-Grenze nicht erreicht ist, nicht stützen.

Den Verhältnissen des Schuldners wird dadurch Rechnung getragen, daß das Vollstreckungsgericht von Amtswegen zu prüfen hat, ob nicht Gründe zur einstweiligen Einstellung vorhanden sind. Solche Gründe sind: Wenn die Nichterfüllung der fälligen Verbindlichkeiten auf Umständen beruht, die in der wirtschaftlichen Gesamtwirtschaft begründet sind und die abzumenden der Schuldner nicht in der Lage war. Als solche Umstände werden angesehen die Mietansfälle, Rückgang der sonstigen Grundstückserträge und die Unmöglichkeit, für eine auf dem Grundstück lastende Hypothek oder Grundschuld Ersatz zu bekommen, ferner auch Arbeitslosigkeit des Schuldners, wesentlicher Rückgang seines Einkommens aus Arbeit oder Rente und ähnliche Bezüge. Das Gericht kann die einstweilige Einstellung bedingungslos beschließen, oder auch mit der Maßnahme anordnen, daß sie außer Kraft tritt, wenn der Schuldner die während der Einstellung fällig werdenden wiederkehrenden Leistungen nicht binnen zwei Wochen nach Eintritt der Fälligkeit bewirkt. Dabei kann das Gericht auch anordnen, daß der Schuldner Zahlungen auf Rückstände wiederkehrender Leistungen zu bestimmten Terminen zu bewirken hat. Die einstweilige Einstellung tritt außer Kraft, wenn der Schuldner diese Bedingungen nicht erfüllt. Weist er aber seinerzeit nach, daß die Nichterfüllung der Auflage auf eine unverschuldete Verschlechterung der wirtschaftlichen Verhältnisse, insbesondere auf einen in der Zwischenzeit eingetretenen weiteren Rückgang der Erträge des Grundstücks oder des auf dem Grundstück befindlichen Betriebs zurückzuführen ist, so muß das Verfahren wiederum eingestellt werden, resp. eingestellt bleiben. Diese einst. Einstellung kann auf längstens sechs Monate erfolgen, jedoch kann sie vom Gericht mehrmals angeordnet werden.

Auch eine Zwangsversteigerung eines Grundstücks zum Zwecke der Aufhebung einer Gemeinschaft (z. B. Erbengemeinschaft) kann mehrmals einmündig eingestellt werden, wenn dies bei Abwägung der widerstrebenden Interessen der Miteigentümer angemessen erscheint.

Soweit der Zuschlag bei Inkrafttreten dieser Vorschriften (d. i. 27. 5. 33) in schon anhängig gewesenen Versteigerungsverfahren erteilt wurde, aber noch nicht rechtskräftig ist, muß das Gericht von Amtswegen ebenfalls prüfen, ob eine der vorgenannten Voraussetzungen zur einstweiligen Einstellung gegeben sind und im bejahenden Fall den Zuschlagsbeschluss

aufheben und die einst. Einstellung verfügen. Hat aber die Erlösverteilung bereits stattgefunden, dann kann der Zuschlag nicht mehr verlagert werden.

Auch für die Zwangsvollstreckung in beweglichen Gegenständen enthält die V.D. einschränkende Bestimmungen, die bis 31. März 1934 Geltung haben. Der Schuldner kann die Aufhebung der Zwangsvollstreckung beantragen, wenn ihm Sachen gepfändet wurden, die ihm zum persönlichen Gebrauch dienen oder zum Hausrat gehören oder Einrichtungsgegenstände, Gerätschaften und Vorräte, die der Erwerbsfähigkeit des Schuldners dienen oder zu seinem Unternehmen gehören. Der Schuldner muß dabei ohne sein Verschulden außerstande sein, die Verbindlichkeit zu erfüllen. Die wirtschaftliche Lage des Gläubigers darf durch die Aufhebung der Zwangsvollstreckung nicht gefährdet werden. Einkünfte aus Miet- und Pachtzinsen dürfen nicht gepfändet werden, wenn der Schuldner diese Einkünfte zur Unterhaltung des Grundstücks oder zur Begleichung der auf dem Grundstück ruhenden Steuern und Umlagen sowie von Ansprüchen aus Forderungen braucht, soweit sie dem Gläubiger vorgehen. Dies gilt auch von der Pfändung von Barmitteln und Guthaben, die aus Miet- oder Pachtzinszahlungen herühren.

Einschränkungen wirken noch die Vorschriften für die Fälle, bei denen für Ansprüche, die durch Hypothek oder Grundschuld gesichert sind, vollstreckt wird.

Von den Bestimmungen der V.D. zum Grundstückszwangsverwaltungsverfahren dürfte allgemein interessieren, daß bei Zwangsverwaltung eines land- oder forstwirtschaftlichen oder gärtnerischen Grundstücks das Gericht u. U. bestimmen kann, daß der Gläubiger verpflichtet ist, die Gebühr des Zwangsverwalters zu bezahlen. Der Zwangsverwalter hat aus den Erträgen des Grundstücks oder deren Erlös dem Schuldner die Mittel zur Verfügung zu stellen, die zur Befriedigung seiner und seiner Familie notwendigen Bedürfnisse erforderlich sind. Auch der Schuldner selbst kann als Zwangsverwalter u. U. bestellt werden. Er führt dann die Verwaltung unter Aufsicht einer besonders bestellten Aufsichtsperson, der er alle notwendigen Auskünfte zu geben hat.

Neben dieser Verordnung, von deren wesentl. Inhalt berichtet wurde, bestehen noch besondere Vorschriften zum Schutze land- und forstwirtschaftlicher sowie gärtnerischer Grundstücke. Das sind die V.D. des Reichspräsidenten über den landwirtschaftlichen Vollstreckungsschutz vom 14. 2. 33 und die dazu ergangenen Ausführungsverordnungen vom 14. 2. 1933, 14. 3. 1933, 27. 4. 1933 und 26. 5. 1933.

Das Wesentliche dieser Bestimmungen ist folgendes: Sämtliche Verfahren zum Zwecke der Zwangsversteigerung landwirtschaftlicher, forstwirtschaftlicher und gärtnerischer Grundstücke sind, wenn der Zuschlag am 16. Februar 1933 noch nicht rechtskräftig war und die Erlösverteilung noch nicht stattgefunden hat, kraft Gesetzes bis 31. Oktober 1933 einstweilen eingekellt.

Betreibt eine Hypothekensbank, öffentliche Sparkasse oder ein ähnliches Institut die Zwangsversteigerung, so kann die Versteigerung vorzeitig auf Antrag der betr. Kasse fortgesetzt werden, wenn der Schuldner nicht willig ist, die Rückstände an wiederkehrenden Leistungen zu bezahlen und auch während der Einstellungszeit weitere Rückstände aufzulösen läßt. Es sei denn, daß er oder sein Pächter außergerichtliche Verträge durch Umweiser, Viehweiser oder ähnliche Ereignisse erlitten hat. Das Gesetz sieht diesem Schutze nur den Würdigen, der seine Wirtschaft bis zur Ernte ordnungsmäßig führt.

Auch die Zwangsvollstreckung in beweglichen Sachen, die zum Betriebe oder zum Hausrat gehören, ist bis 31. Oktober 1933 unzulässig, desgleichen auch in Forderungen, die dem Schuldner aus der Veräußerung seiner Erzeugnisse zufließen und in Barmitteln und Guthaben, die er zur Fortsetzung seines Betriebs oder zur Erfüllung der auf seinem Grundstücksbesitz lastenden Schulden und Pachtzinszahlungen braucht.

Nicht geküßt ist der Schuldner gegen Vollstreckungen für nach dem 31. 12. 32 fällig gewordenen Unterhalts- und Alten-

teilsansprüche sowie Ansprüche aus Lohn, Kostgeld und Versicherungszahlungen, soweit es sich um Versicherungen des Grundstücksbesitzes und der zum Betrieb und Hausrat gehörenden Sachen handelt.

Einlösung der Reichsverbilligungsscheine

Die Pressestelle beim Staatsministerium teilt mit: Die Einlösung der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette ist den Finanzkassen übertragen. Der Einlösungszeitraum ist auf den Abschnitten der Scheine vorgegedruckt. Der Reichsminister der Finanzen hat für die Einlösung der Abschnitte folgende Erleichterungen zugelassen:

1. Die Finanzkassen dürfen die im Kassenraum der Finanzkasse übergebenen Abschnitte auch dann einlösen, wenn der Wert der einzulösenden Abschnitte weniger als 10 RM beträgt und wenn der Inhaber einer Verkaufsstelle glaubhaft macht, daß längere Zeit vergehen würde, bis er Abschnitte im Werte von 10 RM beisammen hat und daß er den Geldebetrag für den Betrieb seines Geschäftes alsbald benötigt.

2. Die Abschnitte dürfen auch schon im Laufe des Monats, in dem sie angenommen sind, von den Finanzkassen eingelöst werden. Die Finanzkassen sind aber berechtigt, einzelne Tage zu bestimmen, an denen die Einlösung wegen des sonstigen Zahlungsverkehrs (Steuerterminen) nicht stattfinden kann.

3. Sofern Verkaufsstellen wegen des geringen Geschäftsumfanges die Anschaffung eines Firmenstempels nicht zugemutet werden kann, ist die Entwertung der Abschnitte in der Weise zulässig, daß sie ihren Namen und Wohnort sowie das Datum mit Tinte auf den Abschnitt setzen.

4. Die Abschnitte sind den Finanzkassen auf Einlieferungsbüchern, welche die Finanzämter kostenlos abgeben, einzuliefern.

5. Eine Sammeleinlösung der Abschnitte durch Verbände oder Großhändler, die im gleichen Finanzamtsbezirk wie die Verkaufsstellen ihren Sitz haben, ist dann zulässig, wenn die einzelnen Verkaufsstellen (die Mitglieder der Verbände oder die Kunden der Großhändler) die von ihnen angenommenen Abschnitte entwertet und in von ihnen ordnungsmäßig ausgestellte Einlieferungsbücher eingelebt haben, die Verbände oder Großhändler also ihren Mitgliedern oder Kunden nur Helferdienste leisten. Ob die Verbände und Großhändler eine bare Einlösung oder eine Anrechnung auf Reichsteuern zugunsten der Verkaufsstellen beantragen, muß den Vereinbarungen zwischen den Beteiligten überlassen bleiben.

Zusammenlegung der badischen Handwerkskammern

Karlsruhe, 27. Juni. Der badische Finanz- und Wirtschaftsminister, Ministerpräsident Köhler, hat sich im Einverständnis mit dem Reichsstatthalter Wagner entschlossen, die neun badischen Handwerkskammern zusammenzulegen zu einer „Badischen Industrie- und Handelskammer“ mit dem Sitz in Karlsruhe. In Mannheim, Pforzheim, Freiburg, Schopfheim und Konstanz sollen Außenstellen errichtet werden. Ministerpräsident Köhler wird erstmalig sämtliche Mitglieder der Kammer berufen, und zwar 60 Herren aus der Industrie und 60 Herren aus dem Handel, um so beide Gebiete ohne Schwierigkeiten trennen zu können in eine Industrie- und Handelskammer, entsprechend den Verhältnissen des berufsständischen Aufbaus der deutschen Wirtschaft. Es werden berufen: Aus dem bisherigen Kammerbezirk Mannheim je 10 Vertreter der Industrie und des Handels, aus dem bisherigen Kammerbezirk Karlsruhe 4 Vertreter der Industrie und 8 Vertreter des Handels, aus dem bisherigen Kammerbezirk Freiburg und Pforzheim je 8 Vertreter der Industrie und 8 Vertreter des Handels aus den bisherigen Kammerbezirken Pahr, Bellingen, Schopfheim, Konstanz und Heilbronn je 5 Vertreter der Industrie und je 6 Vertreter des Handels.

Wetterbericht

Vorhersage für Dienstag: Noch verbreiteten Niederschlägen (im wesentlichen in der Nacht zum Dienstag) wechsellagerndes Wetter mit einzelnen Schauern bei lebhaften nordwestlichen Winden kühl. — Witterungsaussichten für Mittwoch: Noch Fortdauer der unbeständigen Witterung.

Bekanntmachung

Entsprechend dem Vorgehen der Reichs- u. Landesbehörden werden die nächtl. Gebäude zum Zeichen der Ablehnung des vor 14 Jahren dem deutschen Volke auferlegten Diktats von Versailles und zum Ausdruck der Trauer über den infolge dieses Diktats auf dem deutschen Volke immer noch ruhenden harten Druck am Mittwoch, den 28. Juni 1933, halbmast flaggen. Die Einwohnerchaft wird gebeten, sich diesem Vorgehen anzuschließen und Halbmast oder Trauerflor zu flaggen. Ettlingen, den 27. Juni 1933. Der Bürgermeister.

Zur Spülung der **Städtischen Wasserleitung** am Mittwoch, den 28. Juni 1933, von abends 9 Uhr bis gegen 2 Uhr morgens, muß die Wasserversorgung im ganzen Stadtgebiet zeitweise unterbrochen werden. Wir bitten, den Wasserbedarf für die Zeit der Unterbrechung vorher zu entnehmen und Gas- oder kohlensäurebeheizte Warmwasserapparate aller Art auszukalteten. Ettlingen, den 26. Juni 1933. Städt. Werke

Zwangs-Versteigerung Mittwoch, den 28. Juni 1933, vormittags 11 Uhr, werde ich in Ettlingen, Zusammenkunft beim Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 bereits neues Dvafab, 1 Radioapparat, 1 Damenrad, 1 Motorrad, 1 Kredenz. Ettlingen, den 24. Juni 1933. Dietrich, Gerichtsvollzieher.

Soja · Schrot
Grobe Kleie
Rüchensfutter
Weißmehl
mit Aufschlag
Pfd. 20. ♂ empfiehlt
Schalk
Tel. 271 Marktstr. 4

Gummi stempel
jeder Art fertigt an
Buch- u. Steindruckerei
R. Barth.

Nationalsoz. Reichsverband Deutscher Krieger
o. V.
Ortsgruppe Ettlingen.
Zu der am Donnerstag, den 29. Juni 1933, abends 8 Uhr im Gasthaus zum „Ritter“ (unterer Saal) stattfindenden **Monats-Versammlung** laden wir unsere werten Mitglieder freundlichst ein und bitten der wichtigen Tagesordnung wegen, um zahlreichen Besuch. Der Vorstand.
Die Ausschussmitglieder werden gebeten um 7 Uhr zwecks einer Besprechung pünktlich zu erscheinen. Gleichzeitig werden die Ortsgruppen-Vorstandenden des Bezirksvereins Ettlingen zu dieser Versammlung frdl. eingeladen.

Der Zögernde und Mutlose
Nichts hilft besser in der Tat, als das Zeitungsinserat.

DRUCK-ARBEITEN
werden rasch und preiswert angefertigt
DRUCKEREI
RICH. BARTH, ETTLINGEN

Biologische Gemüse
werden auf dem Gut Hedwigshof angebaut.
Alleinverkauf für Ettlingen:
Carl Bauer, Holzhof
Die Ware wird täglich frisch angeliefert.
Wilh. Weldenhammer

Heute am billigsten
süße frische **Erdbeeren**
Nur solange Vorrat!
1 Pfund 27 Pfennig
4 Pfund 98 Pfennig
Frank am Markt
Sonnige **2-Zimmerwohnq.**
mit sämtlich. Zubehör unter Glasabstich in freier Lage sofort oder später zu vermieten. Angebote an den Kurier
Heiraten
vermittelt reell, seit Jahren erfolgreich. Beamte u. Geschäftsleute angemeldet.
Frau H. Erzinger, Karlsruhe, Zähringerstr. 27, III.

Trinkt deutschen Wein!

Zucker
ersparen Sie bei der Herstellung von Johannisbeer-, Heidelbeer-, Stachelbeer- u. Obstwein, wenn Sie zur Mitvergärung meinen **Süßstoff-Ansatz** mit Heidelbeersatz verwenden. Die groß. Flasche Mk. 3.50 die kleine „ Mk. 1.75
Robert Ruf
Heidelbeer-Versand Ettlingen.
Genauere Anweisung liegt den Flaschen bei